DAMIT SIE DAS LEBEN HABEN

Joh 10,10

Fotos: Fritz Stark

JANUAR 2020

Blickpunkt Ghana
mit Bausteinen
für den Gottesdienst

AFRIKATAG

Die Kollekte für Afrika

missio

glauben.leben.geben.

EINLADUNG
ZUR AFRIKAKOLLEKTE

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden,
liebe Freundinnen und Freunde von missio,

im Blickpunkt des Afrikatages 2020 steht die Kirche in Ghana. Der westafrikanische Staat ist demokratisch und weitgehend gefestigt. Dennoch gibt es dort überall Armut und Unterentwicklung. Fast ein Drittel der Kinder hat trotz Schulpflicht kaum oder keine Schulbildung. Umso bedeutender ist die Arbeit von Ordensleuten, Priestern und Katechisten, die in Ausbildung und Seelsorge unersetzlich sind. Sie sind für ihre Mitmenschen Lichter der Hoffnung.

Eines dieser Lichter ist Schwester Irene im Südwesten Ghanas: eine hart arbeitende Frau, eine Managerin, die die Grundschule leitet, eine Lehrerin, die ihre Schützlinge in eine bessere Zukunft begleitet, eine Sozialarbeiterin, die ein offenes Ohr und ein großes Herz für die Nöte ihrer Mitmenschen hat. Erfahren Sie mehr über diese beeindruckende Ordensfrau und ihre Mission auf den nächsten Seiten.

Die Kollekte am Afrikatag unterstützt die Ausbildung von Frauen wie Schwester Irene. Mit dieser Broschüre laden wir Sie ein, das Anliegen des Afrikatags in Ihre Gemeinde zu tragen. Bausteine, wie Sie den Gottesdienst gestalten können, finden Sie ab Seite 8.

Dazu wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihr

Pfarrer Dirk Bingener

Mission Zukunft

Es ist John Baidoo, 42, peinlich, die Schwester wieder einmal ins Haus bitten zu müssen. Aber der Vater von John Anawan, 10, und John Adu, 8, hat dringenden Redebedarf. Der gelernte Tischler und Anstreicher hat seit Wochen keinen Job mehr. Jetzt kann er weder die Miete noch das Schulgeld für die beiden Jungs zahlen.

FOTOS: FRITZ STARK
TEXT: FRANZ JUSSEN

Schwester Irene Ama Serwah Nkromah, 59, ahnt, was John auf dem Herzen liegt. Es ist schließlich nicht das erste Mal, dass der Gelegenheitsarbeiter sie in die bescheidene Anderthalb-Zimmer-Hütte am Rande von Aiyinasi einlädt, in der er mit seinen Söhnen mehr schlecht als recht wohnt. Seit ihn seine Frau mit Tochter Georgina, 5, vor drei Jahren verlassen hat, weiß John weder ein noch aus. Der Verzweiflung nahe hat er nur ein Ziel: seinen Söhnen weiterhin den Besuch der Schule zu ermöglichen, damit sie sich ein besseres Leben aufbauen können, als er es hat.

Als Lehrerin weiß Schwester Irene nur allzu genau, wie wichtig Bildung für die Kinder ist. Und weil sie John nun schon einige Jahre kennt, erspart sie ihm, sich erklären zu

müssen: Sie verspricht ihm, sich nach einem Job für ihn umzuhören, und erlässt ihm für diesen Monat wieder einmal das Schulgeld. Bei der Miete kann sie dem Vater nicht helfen. Aber auch ohne direkte Geldzuwendung hellt sich Johns Miene sichtbar auf.

Mission Schulbesuch

Die private katholische Grundschule in Aiyinasi-Awiaso kann es sich eigentlich überhaupt nicht leisten, Schulgeld nicht einzuziehen. Aber lieber verzichtet Schwester Irene auf ihr Gehalt als Direktorin, als auch nur einem der 260 Kinder den Schulbesuch versagen zu müssen. Um die Lebensumstände der Familien ihrer Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und notfalls genauer unter die Lupe zu nehmen, nimmt sie jeden Morgen und Nachmittag die Mühe auf sich, im Schulbus, der die Kinder holt und nach Hause bringt, mitzufahren. So kann sie jedes Kind persönlich an der elterlichen Haustür abholen und abliefern und in Erfahrung bringen, ob alles in Ordnung ist.

Für die Entwicklung und Erziehung von Kindern und Frauen da zu sein, das sieht Schwester Irene als ihre Mission und die Mission ihrer Ordensgemeinschaft, der Dienerinnen des göttlichen Erlösers. Ein Leben für die Menschen an den Rändern, das ist die Aufgabe, in der die Schwester aufgeht.

Wer mit ihr über das Schulgelände geht, der muss oft anhalten. Schwester Irene umarmt hier ein Kind, herzt dort ein anderes, weist dort eines zurecht und verteilt Aufgaben am laufenden Band an Mitarbeiter und Lehrer. Als Direktorin ist sie für

Täglich begleitet Schwester Irene ihre Schüler auf dem Schulweg, um zu erfahren, wo Hilfe notwendig ist.

Schwester Irene möchte das Schulgebäude um einige Klassen erweitern. Noch ist unklar, wie sie die Pläne umsetzen kann.

alles zuständig. Und sie gibt selbst natürlich auch Unterricht: Mathematik, Religion und Moral lässt sich auch in Klassen erteilen, die aus Wellblech und Sperrholz zusammengezimmert worden sind.

Weil so aber auf Dauer die Kinder nicht unterrichtet werden können, plant die Direktorin den Bau neuer Klassen auf einem benachbarten Gelände. Noch steht in den Sternen, wie das finanziert werden soll. Aber sie hat bisher immer eine Lösung gefunden.

Gelebter Glauben

Unermüdlich ist Schwester Irene 16 Stunden täglich im Einsatz, strahlt Strenge und gleichzeitig Ruhe aus – und jene Gelassenheit, die sich bei tiefgläubigen Menschen oft findet. Arbeit und Gebet, das sie dreimal am Tag mit ihren drei Mitschwestern in der kleinen Kapelle verrichtet, sind die Kraftquellen dieser selbst kraftvollen Frau, die mit wachem Geist ihrem Tagwerk nachgeht. Von ihrem Vater, einem Polizisten, erbte sie eine gute Portion Disziplin, von ihrer Mutter sehr viel Herzenswärme. Schon als Kind wusste Schwester Irene, dass sie eine „Nonne“ werden wollte. Die Generaloberin ihrer Gemeinschaft, Schwester Domitilla Amissah-Mensah, 55, nennt sie eine „große Stütze unseres Ordens, eine Frau des Glaubens, die hart arbeitet“. „Aber“, so die Ordensoberin, „wir brauchen in Ghana noch viel mehr Menschen, die so den Glauben verkünden.“ ■

Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten am Afrikatag

Da der Afrikatag in den Diözesen an unterschiedlichen Tagen gefeiert wird, finden Sie hier keine komplett ausgearbeitete Vorlage, sondern Bausteine, mit denen Sie Wort-Gottes-Feiern und Gemeindemessen gestalten können.

Den Termin des Afrikatags in Ihrer Diözese finden Sie unter www.missio-hilft.de/afrikatag

Zur Einführung

In den Wochen nach Weihnachten schauen wir nach Afrika. Die Tradition verbindet den Afrikatag mit dem Dreikönigsfest. Als der Volksglaube die biblischen Weisen zu den Heiligen Drei Königen machte, wurden sie zu Vertretern der drei damals bekannten Kontinente Europa, Asien und Afrika. Die Gestalt des dunkelhäutigen Königs gab dem afrikanischen Kontinent ein Gesicht.

„Damit sie das Leben haben“ ist heute das Leitwort des Afrikatags. Eben noch haben wir die Geburt Christi gefeiert, der in unser Leben gekommen ist, damit wir es in Fülle haben. Heute geht es um die Folgen: Wo Menschen sich von dieser Wirklichkeit ergreifen lassen, wird Leben neu. Feiern wir nun gemeinsam Gottesdienst und heißen wir Jesus Christus in unserer Mitte willkommen.

Liedvorschläge

– Eingang: GL 400
– Kyrie: GL 158
– Liedruf: GL 365
– Gabenbereitung: GL 188
– Schluss: GL 456

Kyrie

GL 158 Tau aus Himmelshöhn
oder

Jesus Christus, du lässt dich berühren von unseren Sorgen und Nöten.
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du stehst an unserer Seite und machst unser Leben hell.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, du gibst auch uns die Kraft, deine Liebe zu den Menschen zu leben.
Herr, erbarme dich.

Predigtvorschlag

Liebe Schwestern und Brüder,

„damit sie das Leben haben“ (Joh 10,10) steht als biblisches Leitwort über dem heutigen Afrikatag. Leben, das heißt ganz konkret Freiheit von Hunger, Zugang zu Bildung und Schutz vor Verfolgung. missio stellt das gelebte Glaubenszeugnis afrikanischer Ordensfrauen in den Mittelpunkt der diesjährigen Aktion. Zwei Schwestern aus Ghana möchte ich Ihnen heute vorstellen: Sie setzen sich ein für das Recht junger Menschen, zur Schule zu gehen, für das Recht behinderter Kinder auf körperliche Unversehrtheit, für eine ganzheitliche menschliche Entwicklung. Biblisch gesprochen für ein Leben in Fülle. Was sie trägt, kann auch uns inspirieren und unseren Glauben stärken.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Eine Entwicklung ohne Frauen ist wie ein Karren ohne Rad.“ Das gilt in besonderem Maße für Ghana, wo 80 Prozent aller Frauen neben ihren traditionellen häuslichen Verpflichtungen einem Beruf nachgehen. Und es gilt auch für die ghanaischen Ordensfrauen. Sie sind Schwungräder des Reich Gottes in Kirche und Gesellschaft. Sie sind Heldinnen eines Alltags, der ihren Karren über holprige Wege, staubige Pisten und an schwierige Abzweigungen führt. Sie sind ein verlässliches Rad in dem festen Glauben, dass Jesus Christus mit ihnen unterwegs ist und diesen Karren lenkt.

Auf dem Plakat zum Afrikatag sehen Sie Schwester Irene. Sie gehört zur Kongregation der Dienerinnen des göttlichen Erlösers, eine ghanaische Gründung, die dynamisch wächst. Sie lebt in einer kleinen Gemeinschaft mit vier Mitschwestern, die ihr den Rücken freihalten für ihre Aufgaben. Wer Schwester Irene in ihrem Alltag begleitet, merkt schnell, wie viele Dinge sie gleichzeitig am Laufen hält. Die 59-Jährige ist Leiterin einer Grundschule im Südwesten des Landes, im Bistum Sekondi-Takoradi.

Rund 300 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Angestellte gehören zu der beliebten kirchlichen Privatschule. Sie wird ausschließlich durch Spenden und Schulgeld finanziert, das aber viele Familien nicht zahlen können. Schwester Irene kümmert sich um alles. Sie leitet die Schule, unterrichtet, ist Managerin und Seelsorgerin. Sie ist zudem Schulbusbegleitung und Sozialarbeiterin. Morgens fährt sie mit dem Bus und holt die Kinder zu Hause ab, abends bringt sie sie wieder zurück. Dadurch hält sie engen Kontakt zu den Familien, weiß um die häusliche Situation ihrer Schüler. Sie vermittelt medizinische Hilfe, unterstützt bei der Jobsuche, verzichtet bei Bedarf aufs Schulgeld. Kinder zu erziehen bedeutet für sie auch, Familien zu begleiten und besonders die Frauen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen. Schwester Irene ist eine verlässliche Autorität, die ein offenes Ohr und ein großes Herz bereithält für die Sorgen und Nöte der Menschen. Das ist ihre Mission, damit die Menschen das Leben haben.

Ähnlich resolut geht Schwester Stan im Norden des Landes ihren Weg. „Eine Entwicklung ohne Frauen ist wie ein Karren ohne Rad“, so das Sprichwort am Anfang dieser Predigt. Schwester Stan wäre wohl am passendsten mit den Rädern an einem Fluchtauto zu vergleichen. Sie hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Kinder zu retten, die aufgrund einer Behinderung oder sozialen Stigmatisierung in ihren Dörfern verstoßen werden. Sie werden als „Hexenkinder“ diffamiert, werden ausgesetzt oder getötet, ein Phänomen, das im ländlichen Norden Ghanas verbreitet ist. Schwester Stan hat in diesen Kindern ihre Berufung gefunden und in der Diözese Yendi ein Heim aufgebaut, das stetig wächst. Es kommt immer häufiger vor, dass Kinder, die der Hexerei beschuldigt werden, heimlich dorthin gebracht werden. Bei Schwester Stan finden sie einen sicheren Ort, Gemeinschaft und können zur Schule gehen. Die Kirche unterstützt noch weitere Fliehdörfer in der Region. Dem Bischof und seinen Mitarbeitern ist es aber auch wichtig, dem Hexenglauben mit Bildung und Aufklärung zu begegnen und verfolgte Menschen wieder in ihr Dorf zu integrieren. Schwester Stan hat eine eigene Gemeinschaft gegründet, um die Herausforderungen ihrer Mission zu bewältigen. Inzwischen haben acht Mitschwestern ihr Gelübde abgelegt. Diese Schwestern werden sie eines Tages entlasten, müssen aber nach der Ordensausbildung zuerst einen Beruf als Erzieherin, Lehrerin, Sozialarbeiterin oder Wirtschafterin erlernen.

Schwester Stan geht keinen vorgespurten Weg, sie braucht Kreativität und den Mut, an die Ränder zu gehen. Das ist ihre Mission, damit die Menschen das Leben haben.

Der Karren des Reich Gottes ist beharrlich unterwegs in Ghana, auf den asphaltierten Straßen und den staubigen Wegen. Er wird angetrieben und bewegt von mutigen Ordensfrauen. Sie transportieren Zuspruch, Unterstützung und Hoffnung. Sie ermöglichen Zugang zu Bildung, Gesundheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Reich Gottes – das ist der Schulbus von Schwester Irene, der mit den Schülerinnen und Schülern Hoffnung für die Familien transportiert. Das ist die Freifahrt für verstoßene Kinder zu Schwester Stan, die ihnen Schutz und Lebenschancen bietet.

So wie in Ghana lassen sich auch bei uns an vielen Orten Spuren des Reich Gottes entdecken. Schauen Sie genau hin. Auch wir sind gerufen, Heldinnen und Helden eines Alltags zu sein, der die Menschenfreundlichkeit Gottes zeigt. Damit sie das Leben haben.

Katharina Bosl von Papp

Wir zünden eine Kerze der Hoffnung an

Die oder der Verantwortliche zündet eine Kerze an und gibt das Licht weiter. Währenddessen lesen zwei Personen die Texte zu Schwester Stan Mumuni und Pfarrer Anthony Assebiah (siehe Seite 13) vor.

Wenn alle Kerzen entzündet sind, werden folgende Worte im Wechsel gesprochen:

L: Wir erleben so viele Dunkelheiten. Wir sind unsicher. Wir sind oft voller Furcht.
G: In der Dunkelheit zünden wir eine Kerze der Hoffnung an!
GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

L: Wir alle haben Sorgen. Wir kennen Schmerz. Eine jede, ein jeder von uns trägt mit sich eigene Lasten.
G: In unserem Schmerz zünden wir eine Kerze der Vergebung an.
GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

L: Manchmal sind wir einsam und die Welt scheint kalt und hart zu sein.
G: In unserer Einsamkeit zünden wir eine Kerze des Dankes an.
GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

L: Wir haben Erstaunliches, wir haben Wunder und Geheimnis erlebt, Andeutungen von Vollkommenheit in einer unvollkommenen Welt.
G: In unserem Staunen zünden wir eine Kerze des Jubels an.
GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

L: In unserem Leben kommen zusammen viele Ungewissheiten, viele Sorgen, aber auch viel Freude und manch Wunderbares.
G: Wir bringen mit unseren Kerzen viele Lichter zusammen.
L: Mögen unsere einzelnen Kerzen zu einer Flamme werden, damit wir gemeinsam gestärkt werden durch ihre Glut.
GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude

aus: Gebete aus der Ökumene 4. Wo Freiheit ist und Lachen, hrsg. vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland, Hamburg 1999, S. 112-113.

Licht der Hoffnung auf Leben

Schwester Stan Mumuni, 49, Ordensfrau im Norden Ghanas, schenkt Kindern die Hoffnung auf Leben. Ihre mehr als 80 Schützlinge im Nazareth-Heim in Sang waren als „Geistkinder“ dem Tod geweiht, weil sie mit einer körperlichen Behinderung geboren wurden. In ihren traditionell den Naturreligionen verbundenen Heimatdörfern wurden sie deshalb der Hexerei angeklagt und wären längst verhungert, ertränkt oder vergiftet worden, wenn Schwester Stan Mumuni sie nicht in ihr Heim aufgenommen hätte. Die mutige Ordensfrau hat dem finsteren Aberglauben der Hexerei den Kampf angesagt.

Licht der Hoffnung auf Heilung

Anthony Assebiah, 50, ist Pfarrer in einer ganz normalen Pfarrei Ghanas: Wichtigste Hilfsmittel des Geistlichen sind sein Pritschenwagen und sein Handy. Es vergeht kaum ein Tag, an dem es nicht mehrfach klingelt: Am anderen Ende ist meist einer seiner Katechisten, die ihn zu Hilfe rufen, wenn in einer der 22 Außenstationen ein Mensch um geistlichen Beistand bittet. „Die Gläubigen erwarten von ihrem Pfarrer, dass er in solchen Momenten zu ihnen kommt – ganz gleich, wie beschwerlich die Anfahrt auch sein mag“, sagt der Priester, der den Gläubigen im besten biblischen Sinne Seelsorger und Heiler sein will.

Fürbitten

Guter Gott, du bist Mensch geworden unter uns Menschen, damit wir das Leben haben. Zu dir beten wir:

Für alle Frauen und Männer, die sich weltweit in den Dienst stellen für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. *(kurze Stille)*
V: Wir bitten um Hoffnung und Stärke:
A: Sei du ihre Hoffnung und Stärke.

Für alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, die dem Leben dienen und nicht dem Profit. *(kurze Stille)*
V: Wir bitten um Hoffnung und Stärke:
A: Sei du ihre Hoffnung und Stärke.

Für die mutigen Frauen und Männer in den Kirchen Afrikas, die den Karren des Reich Gottes bis in den letzten Winkel bewegen. *(kurze Stille)*
V: Wir bitten um Hoffnung und Stärke:
A: Sei du ihre Hoffnung und Stärke.

Für alle Frauen, die sich einsetzen für gleichberechtigte Teilhabe in Kirche und Gesellschaft. *(kurze Stille)*
V: Wir bitten um Hoffnung und Stärke:
A: Sei du ihre Hoffnung und Stärke.

Für die Kranken, Verzweifelten und Trauernden, die neue Wege suchen für ein gelingendes Leben. *(kurze Stille)*
V: Wir bitten um Hoffnung und Stärke:
A: Sei du ihre Hoffnung und Stärke.

Für die Gemeinschaft der Lebenden und der Toten, die vereint sind in Gottes Gegenwart. *(kurze Stille)*
V: Wir bitten um Hoffnung und Stärke:
A: Sei du ihre Hoffnung und Stärke.

Guter Gott, du bist Mensch geworden unter uns Menschen, damit wir das Leben haben.
Dir sei Lob und Preis, heute und morgen und in alle Ewigkeit. Amen

Einladung zur Kollekte

Am heutigen Afrikatag bitten die deutschen Bischöfe und missio um unsere Hilfe für die Arbeit der Kirche in Afrika. Die Kollekte unterstützt die Ausbildung von einheimischen Ordensfrauen für die Seelsorge und Sozialarbeit in den bedürftigsten Ländern des Kontinents. Sie sind Lichter der Hoffnung, wo das Leben der Menschen wenig zählt. Wir sind solidarisch mit ihnen im Gebet und durch unsere Spende.

Ich bitte Sie um Ihre großzügige Gabe.

Schlussgebet und Segen

Gebet von Schwester Irene Nkrumah aus Ghana zur Feier des Afrikatags 2020

Lasst uns beten:

Herr, allmächtiger Gott, du hast Jesus
in die Welt gesandt, uns zu erlösen.
Dein Sohn, der gute Hirte, führt
die Seinen zu immer grüneren Weiden,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.
Erfülle unsere Welt mit deiner Liebe,
sodass alles, was wir tun,
den Menschen Leben in Fülle bringe
und deinen Namen heilige.
Wir bitten dich um dein Erbarmen,
deinen Schutz und deinen Segen für alle,
die deine gute Botschaft weitergeben.
Hilf ihnen, Leben in Fülle
zu den Notleidenden zu bringen.
Darum bitten wir durch Jesus,
unseren Herrn.

Es segne und beschütze uns
der menschenfreundliche und gütige Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen

AFRIKATAG

Die Kollekte für Afrika

Die Afrikakollekte ist die älteste gesamtkirchliche Solidaritätsinitiative der Welt. Sie wurde ins Leben gerufen, um Spenden für den Kampf gegen die Sklaverei zu sammeln und die Arbeit der Missionare zu unterstützen.

Heute steht die Afrikakollekte für Hilfe zur Selbsthilfe. Die Einnahmen ermöglichen es, vor Ort Frauen und Männer auszubilden, die den Menschen zur Seite stehen.

Blickpunkt Ghana – Ihr Engagement macht den Unterschied

missio
glauben.leben.geben.

Internationales Katholisches
Missionswerk e. V.
Goethestraße 43
52064 Aachen
Tel. 02 41/75 07-399
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto
Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

Bestell-Nr.: 601015